

# Völker und Freizeitproblem

Zum Internationalen Kongress „Arbeit und Freude“.

Der 3. Internationale Kongress für Freizeitgestaltung „Arbeit und Freude“ hat aufschlußreiche Ergebnisse gebracht. Dr. Ley hat in Hamburg das Wort geprägt: „Kraft durch Freude ist die kürzeste Formel, auf die die Idee des Nationalsozialismus sich bringen läßt!“ Jeder wird fühlen, daß es über diese Formel hinaus keine Höherbewertung für die Leistung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mehr geben kann. Um so dringlicher wird für jeden von uns die Notwendigkeit, um ihre letzten Ziele zu wissen, sich auf sie zu besinnen und sich aktiv einzuschalten. Das Wort Dr. Lays macht aber andererseits auch verständlich, welches Interesse der Internationale Kongress für Freizeitgestaltung für uns hat, und warum wir mit einem großen Aufgebot erster Fachleute dort vertreten sind.

Volles Verständnis für die Dinge wird nur der gewinnen können, der sich darüber im klaren ist, daß in der Freizeit- und Feiertagsgestaltung für die Volks- und Staatsführung eine der großen Möglichkeiten beschlossen liegt, das Leben des modernen Menschen zu gestalten. Die weltanschauliche Ausrichtung, die an erster Stelle zu nennen wäre, und die Gestaltung des Arbeits- und Lebensraumes sind die beiden anderen Möglichkeiten. Daß sich diese drei einander durchdringen, und daß zum Beispiel bei einer anderen zugrunde liegenden Weltanschauung als der unfrigen auch aus der Feiertags- und Freizeitformung etwas anderes werden muß als die von uns erarbeitete Form der NS-Gemeinschaft, das leuchtet ein. Hier beginnt nun unser Interesse am römischen Kongress, nämlich zu sehen, was an der Arbeit und der Freizeit zu tun ist.

Der erste Internationale Kongress für Freizeitgestaltung, der 1932 in Los Angeles in Amerika anlässlich der 10. Olympischen Spiele stattfand, hat uns schon einen Einblick in diese Fragen gestattet, der 1936 in Hamburg auf dem zweiten Kongress noch vertieft werden konnte. Der amerikanische Vertreter, Town Kirby, gab damals seiner Meinung dahin Ausdruck, daß seine Landsleute das Problem der Freizeitgestaltung vorwiegend als Erwerbslosenfrage behandeln und nach einer Lösung suchen, „wie die Freizeit, die heute gewollt oder ungewollt in so reichem Maße vorhanden ist, angenehm und nützlich ausgestaltet werden soll“. Für die Zeit, in der die Weltkrisis des Kapitalismus ihren Höhepunkt erreicht hatte, konnte man dieser Auffassung noch Verständnis entgegenbringen, 1936 schon nicht mehr, und daß sie mit unserer NS-Idee überhaupt nichts gemein hat, werden wir gleich sehen.

Der Franzose faßt das Problem völlig anders an. Für ihn ist es eine Frage des Lebensgenusses. Für den Japaner dagegen, der dieser westeuropäischen Auffassung überhaupt kein Verständnis abgewinnen kann, ist die Freizeitgestaltung fast eine kultische Angelegenheit: „Freizeit ist die schöpferische Pause“, schöpferisch nicht nur im materiellen und physischen Sinne, sondern weit mehr im seelischen und religiösen Sinne. An einem einzigen Satz des damaligen französischen Vertreters wird auch der Unterschied zwischen unserer und der französischen Auffassung klar: Zwar hänge, so meinte damals Bonvoisin, von dem, was wir als Freizeit organisieren wollen, viel von persönlichem Geschmack und individueller Laune ab, jedoch seien sich die Franzosen über einen Punkt alle einig, daß nämlich im Gegensatz zur Arbeitszeit, die dem Menschen seine Freiheit nimmt, die Freizeit ihm gestatten muß, jene Unabhängigkeit wiederzufinden, die der Achtung vor der menschlichen Persönlichkeit entspricht.

Wir können dazu nur sagen, daß die Demokratie, die wörtlich überfetzt ja Volksherrschaft heißt, eine wenig beneidenswerte Volks- und Menschenführung betreibt, wenn zur Wiedergewinnung der menschlichen Würde und Unabhängigkeit erst die Freizeitgestaltung verhelfen muß. Der deutsche Arbeiter und Angestellte wird gerade an dieser, von einem Franzosen geäußerten Auffassung ermesien können, was die nationalsozialistische Gestaltung des Arbeits- und Lebensraumes bedeutet, die ihm nämlich als Selbstverständlichkeit das verschafft, was der Franzose seinen Landsleuten erst durch die Freizeitgestaltung gewinnen will; er wird begreifen, daß wir hier eine völlig verschiedene Auffassung von der Würde der Arbeit gegenüber den Franzosen haben, und ihm wird jetzt schließlich klarwerden, was der Nationalsozialismus letzten Endes mit der Freizeitgestaltung über das hinaus, was in der sozialen Arbeit der Betriebe für die Ehre und Würde der schaffenden Menschen getan wurde, bezweckt.

Am eindringlichsten hat das seinerzeit in Hamburg für uns Professor Dr. Schuster formuliert, indem er sagte, daß für uns Freizeit- und Erholungsgestaltung mehr ist als ein medizinisches Problem, also ein Problem, mit dem wir an letzte Dinge rühren. Wir wollen, so fuhr er fort, weder eine Teilfrage des Menschenschicksals durch Freizeitgestaltung lösen, noch handelt es sich bei uns um das Problem der Bewältigung der Massen. Uns geht es vielmehr um den ganzen Menschen und um das ganze Volk, denen — in schöpferischer Mitarbeit ihrerseits — der gesamte kulturelle Bereich unserer Nation erschlossen werden soll.

## Politische Rundschau

Reichsarbeitsministerium zieht um. Der angekündigte Umzug des Reichsarbeitsministeriums in das bekannte Europahaus findet nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministers in der Zeit vom 4. bis 18. Juli statt. Die neue Anschrift des Ministeriums lautet dann: Berlin SW. 11, Saarlandstr. 12/102.

Deutschland als Vorbild im Seerettungswesen. In Bremen traf der Leiter des rumänischen Vereins für die Rettung Schiffbrüchiger, Dr. Nicolescu, ein, um als Gast der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger eine Reihe von deutschen Rettungsschiffen kennenzulernen. Der rumänische Verein zur Rettung Schiffbrüchiger, der den Namen „Salvamar“ trägt, ist in enger Anlehnung an das deutsche Vorbild erst vor kurzer Zeit ins Leben gerufen worden. Der Besuch Nicolescus ist dazu bestimmt, Erfahrungen zu sammeln, um diese nach der Rückkehr für das rumänische Rettungswesen auszuwerten.

Die Preussische Akademie der Künste in Berlin, die sich bisher am Pariser Platz befand, ist in das ehemalige Kronprinzenpalais, Unter den Linden 3, übergesiedelt.

Mussolini hat im Beisein des Ministers für Volksbildung, Alfieri, eine von Reichshauptamtsleiter Dr. Dresler geführte Gruppe Münchener Studenten der Zeitungswissenschaft empfangen.

# Wer die Freude liebt, muß den Krieg hassen!

Abschluß des Weltkongresses „Arbeit und Freude“ in Rom

Der von 72 Nationen besandte Dritte Weltkongress „Freude und Arbeit“ in Rom fand mit einer feierlichen Plenarsitzung, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley stand, seinen Abschluß. In einer Generalentscheidung, die einleitend verlesen wurde, wird auf die erfolgreichen Arbeiten des Kongresses verwiesen. Ein internationaler Austausch von Plänen, Ideen und Maßnahmen sei eingeleitet worden, der unter Achtung der nationalen Eigenheiten der Völker eine solidarische Zusammenarbeit aller ermögliche. Der nächste Weltkongress soll 1940 in Osaka in Japan stattfinden.

Von lebhaftem Beifall begrüßt, nahm dann Dr. Ley das Wort, um Rückblick auf die geleistete Arbeit und Ausblick in die künftige Entwicklung der Freizeitbewegung zu geben. Es gelte eifertüchtig darüber zu wachen, daß die Vielgestaltigkeit erhalten bleibe. In überzeugender Weise legte Dr. Ley den Vorkämpfern der Freizeitbewegung aus allen Ländern der Welt die politische Bedeutung und politische Auswertungsmöglichkeit der Freizeitgestaltung dar. Die Staaten, die am stärksten diese Bewegung politisch auswerten, sind Italien, Deutschland, Portugal und in letzter Zeit auch in starkem Maße Griechenland, Rumänien und Bulgarien.

Mit Hilfe dieser Bewegung nehmen diese Staaten bewußt den Kampf gegen den Bolschewismus auf. Denn wer die Freude will, muß ja ein Todfeind des Marxismus und Bolschewismus sein. (Lang anhaltender stürmischer Beifall.)

Während die marxistischen Freizeitorganisationen schwere Rückschläge zu verzeichnen hätten, griffe in den autoritären Staaten die Bewegung „Freude und Arbeit“ auf das gesamte Volk über. Deutschland ist ohne Kraft durch Freude gar nicht mehr denkbar! Es gebe in Deutschland kaum einen Abschnitt des öffentlichen Lebens, der nicht durch „Kraft durch Freude“ irgendwie beeinflusst und reguliert werde. Mit Erfolg erfährt man auch den Austausch der Arbeiter zwischen den Nationen. Dr. Ley erinnerte daran, daß 30 000 deutsche Arbeiter die Sonne Italiens bereits im Vorjahr genießen konnten und die gleiche Zahl italienischer Arbeiter nach Deutschland kommt. Im nächsten Winter verbleiben wir die Zahl, und wir hoffen, ähnliche Abkommen mit anderen Ländern treffen und dadurch eine völlig neuartige und einzig dastehende Völkerverwanderung im 20. Jahrhundert in Marsch setzen zu können.

Mit besonderer Freude und Dankbarkeit hob Dr. Ley hervor, daß der Duce des faschistischen Italien so regen Anteil an dem Weltkongress genommen hat. Bei einem Ausblick in die Zukunft gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß der nächste Weltkongress in Japan im Anschluß an die Olympischen Spiele stattfinden werde, einem Lande, in dem Freude und Arbeit als Ausdruck der Lebensfreude und der Lebensbegeisterung gewissermaßen zur Religion geworden sei. „Bei sich“, so schloß Dr. Ley unter stürmischem Beifall, „zu dem gewaltigen Werk betonen, dem dieser Weltkongress in Rom in vorbildlicher Weise dienete, muß den Frieden wollen. Wer die Freude liebt, muß den Krieg hassen!“

In abschließenden kurzen Ansprachen vertieften die Vertreter von England, Frankreich, Holland, der skandinavischen und der baltischen Staaten, Polen, Jugoslawien, Ungarn, Bulgarien, der Tschechoslowakei, von Portugal und Nationalspanien, Uruguay und Chile ihren Dank für die gastliche Aufnahme im faschistischen Italien Ausdruck. „Wir wollen“, so betonte Bulgariens Delegierter, „mit Unterstützung von Mussolini und Hitler den Weltfrieden erobern.“ Nach Verlesung von Danktelegrammen an den Duce, Parteisekretär Minister Starace und den Gouverneur von Rom sagte Dr. Ley die Gefühle des Dankes an Mussolini und das italienische Volk in ein begeistertes aufgenommenes dreifaches Siegesheil auf den König von Italien und Kaiser von Äthiopien sowie den Duce zusammen.

## Die Jugend der Ostmark in die SS!

Ein Appell des Reichsjugendführers

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat die gesamte Jugend der deutschen Ostmark zum Eintritt in die nationalsozialistische Jugendbewegung aufgefordert.

Fünf Jahre länger als die Kameraden im Reich, stellt er hierbei fest, hast du unter dem Terror eines völkerverfeindlichen Regimes den Kampf um den nationalsozialistischen Sieg geführt. Du hast um deiner Weltanschauung willen Blutopfer gebracht und in Schulen und Fabriken deine Arbeitsplätze verloren. An deiner Treue zu Adolf Hitler zerschellte die Mär vom „sterreichischen Menschen“. Die Hoffnung deiner Väter, die 1919 in der Wiener Nationalversammlung die Heimkehr ins Reich beschlossen, die aber das Diktat von St. Germain zunichte machen wollte, hast du erfüllen helfen. So wehen deine heiligen Fahnen unter den siegreichen Feldzeichen des großen Krieges, denn deine Heimat hat mit der Rückkehr ins Reich wahrhaftig den Frieden nach dem Weltkrieg gewonnen.

Glückliche Jugend der Ostmark, nun trägt auch du nicht mehr heimlich und illegal, sondern offen und beherzt vor aller Welt den Namen des Führers. In seinem Namen rufen wir alle Jugend von Oesterreich in diesen Tagen auf, in die nationalsozialistische Jugendbewegung einzutreten. Wir kennen keine Unterschiede des Standes oder der Konfession, und unsere Kameradschaft verbietet eine Wertung, wann der einzelne den Weg zu unserer sozialistischen Gemeinschaft fand. Jeder soll freiwillig gläubigen und treuen Herzens durch unermüdelichen Dienst sich zu dem Mann bekennen, der auch der Jugend seiner engeren Heimat das arge glückliche Glück, Hitler-Jugend zu sein!

## Kurtalssperre Schwammenauel geweiht

Ausprache des Reichsministers Darré

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Walter Darré, weihte am Mittwoch die Kurtalssperre Schwammenauel bei Nachen ein. Er führte dabei u. a. aus: „Mit dem heutigen Tag wird vor der Öffentlichkeit der Bau der Kurtalssperre Schwammenauel zum vorläufigen Abschluß gebracht. Der Bau liegt vor uns als ein neuer stolzer Beweis für den Aufbauwillen des Dritten Reiches und für den Aufstieg unseres deutschen Vaterlandes. Der Bau der Talsperre war nicht allein eine Arbeitsbeschaffungs- und Notstandsmaßnahme schlechthin. Die Talsperre hat eine große, bleibende Aufgabe zu erfüllen, die sich mit dem Satz umschreiben läßt: „Es soll für ein großes, dichtbesiedeltes Gebiet Schaden verhütet und Nutzen gebracht werden!“ Wir wissen, daß unser deutscher Wasserschatz mengenmäßig begrenzt ist. Wir müssen zu einer planvoll betriebenen Wasserwirtschaft kommen, für die in vieler Hinsicht die Marktordnung in dem Agrarsektor ein Beispiel sein kann. Diese planvoll betriebene Wasserwirtschaft muß vor allem in Hinblick auf die Notwendigkeit der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung gefördert werden, wie überhaupt die Ordnung der landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Erzeugung die Ordnung der Wasserwirtschaft voraussetzt. Für die Erfüllung dieser Forderungen spielt der Bau von Talsperren eine entscheidende Rolle.

Die neue Talsperre wird diesen Forderungen gerecht. Außerdem dient sie im Rahmen des wasserwirtschaftlich Möglichen der Erzeugung von elektrischem Strom. Wenn ich die neue Talsperre ihrer Bestimmung übergebe, so geschieht das nicht nur mit allen guten Wünschen, daß sich der neue Bau zum vollen Segen für dieses Grenzland und seine fleißige und tüchtige Bevölkerung auswirken möge, sondern auch mit unserem Dank an den Führer, der uns auch hier wieder die Möglichkeit gegeben hat, einen wertvollen Beitrag zur Ordnung der deutschen Wasserwirtschaft zu leisten.“

## Am Benehmen im Straßenverkehr erkennt man den Menschen

## Mit dem Duce im Forum Mussolini

Der Italienbesuch des Stabschefs der SA.

Nach den in den letzten Tagen vorgenommenen Besichtigungen verschiedener Militärbildungs- und ihrer Einrichtungen hat die SA-Abordnung unter Führung von Stabschef Lütke am Mittwoch in Begleitung von Generalstabschef der Reichswehr, General Ritter, und anderen hohen Militärs die Augustausstellung und die Ausstellung der italienischen Freizeitbewegung besucht.

Zu einer eindrucksvollen Rundgebung der von der italienischen Freizeitbewegung auf dem Gebiet der Leibeserziehung und -erleichterung geleisteten erfolgreichen Arbeit wurden am Abend die großen gymnastisch-musikalischen Vorführungen mehrerer tausend Dopolavoristen im Foro Mussolini. Eine besondere Note erhielt die Veranstaltung durch das Erscheinen des Duce, der bereits durch seine Teilnahme an vier anderen Veranstaltungen des Weltkongresses sein starkes Interesse für das Werk der Freizeitbewegung bekundete.

Stürmischer Beifall empfing den Duce, der in Begleitung des Parteisekretärs Starace, des Stabschefs der SA, Lütke, des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Amerikaners Kirby erschien.

Gegen Mitternacht begann sich die SA-Abordnung nach Spezia, wo am Donnerstag eine Reihe weiterer Militärbildungs- und eine Reihe von Kriegsschiffen besichtigt wurden.

## Neue Form tschechischen Terrors

Boikott gegen deutsche Geschäfte

Wie das Presseamt der Subdeutschen Partei parteiamtlich mitteilt, sind in den letzten Wochen Boikott- heber aufgetreten, die zum Boikott deutscher Firmen, deutscher Kaufleute und deutscher Waren aufforderten. Die Subdeutsche Partei fordert ihre Mitglieder auf, dieser neuen Form tschechischen Terrors auf den Grund zu gehen, die Organisatoren dieser Sache bei der Polizei anzuzeigen, damit Straflosigkeit gestiftet werden kann.

## Zweierlei Maß gegenüber den Beamten

Interpellation in der Belgischen Kammer

In der Belgischen Kammer wurde eine Interpellation des nationalflämischen Abgeordneten de Vader verhandelt. Er warf der Regierung vor, daß sie bei der Behandlung flämischer und deutschstämmiger Beamter einerseits und wallonischer Beamter andererseits ein widersprüchliches Verhalten an den Tag gelegt habe. So sei der flämische Schöffe van Opdenbosch bestraft worden, weil er am Rathaus von Aalst die Fahne mit dem flämischen Löwen gezeigt habe. Drei der Heimattreuen Front angehörige Schöffen von Eupen habe man ihres Amtes enthoben, weil sie sich geweigert hätten, dem Empfang des Innenministers zu folgen. Hingegen sei der wallonische Schöffe und sozialdemokratische Abgeordnete Truffaut zur Last gelegt worden könne. Er mißbilligte „Action Wallonne“ die wallonischen Soldaten offen aufgefördert habe, im Kriegsfall mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel zu den Franzosen überzugehen. Auch der Bürgermeister von Courtrai sei nicht bestraft worden, als er am französischen Nationalfeiertag die französische Flagge am Rathaus von Courtrai gehißt habe.

Innenminister Merlot verteidigte die Maßnahmen, die gegen die flämischen und Eupener Beamten ergriffen worden, als rechtmäßig begründet. Er bekräftigt weiter, daß der Artikel in der „Action Wallonne“ dem Abgeordneten Truffaut zur Last gelegt werden könne. Er mißbilligte zwar diesen Artikel, erklärte aber, daß es zu weit führen würde, eine Zensur für derartige Auslassungen einzuführen und damit die „Pressefreiheit“ einzuschränken.

## Türkischer Einmarsch im Sandtschal

Wie aus Istanbul mitgeteilt wird, findet der türkische Einmarsch im Sandtschal am Donnerstagnachmittag statt. Die Truppenstärke der einmarschierenden türkischen Formationen wird die gleiche wie die der Franzosen sein. Die Türken werden den nördlichen Teil des Sandtschalgebietes besetzen.

